

Aal, Flamingos, wilde Pferde

VON STEFANIE BISPING

COMACCHIO Im Wasser spiegeln sich Fassaden, Türme und Brücken, die hier Kreuzungen ersetzen. Vor Restaurants sitzt man bei Meeresfrüchten und gegrilltem Aal. Teenager treffen sich auf der Trepponti. Diese Brücke im auf 13 Inseln erbauten Comacchio überspannt mit fünf Treppen drei Kanäle. Die kleine Cousine Venedigs verströmt hypnotische Ruhe – obwohl sich im Radius von einer Autostunde neun Unesco-Welterbestätten befinden.

Im 22.000-Einwohner-Städtchen stand die Zeit sogar lange still. „Als ich 1980 in die Schule kam, sah ich auf dem Schulweg Ratten und Mäuse an den Kanälen“, erinnert sich Riccardo Rescazzi, der 20 Jahre später die ersten Hotelzimmer mit Bad in der Stadt eröffnen sollte. Erst 1954 hatte Comacchio eine Wasserversorgung erhalten; bis dahin wurde Wasser per Boot herangeschafft und Regenwasser gesammelt. 1982 erhielt die Altstadt Anschluss an die Kanalisation. „Von einem Moment zum nächsten wurden wir vom Mittelalter in die Moderne katapultiert“, sagt Riccardo. Sieben Strände erstrecken sich vor der Stadt. Am nördlichsten, dem Lido di Volano, sieht man gelegentlich wilde Pferde und Damwild. „Wir haben hier eine Naturlandschaft ohne Motoren und ohne Lärm“, erzählt Riccardo.

Auch deshalb erklärte die Unesco 140.000 Hektar des Po-Deltas zum Biosphärenreservat, darunter die Lagunen von Comacchio. Der Po und seine Nebenarme, das Meer und die Menschen haben die Landschaft aus Dämmen, Inseln und Wasser geformt. Das Museo Delta Antico erklärt, wie sich das Mündungsdelta seit dem Altertum veränderte, die Mündung des Po sich im 12. Jahrhundert nach Norden verschob und Sedimente Kanäle und Adria-Häfen wie den Ravennas versanden ließen. Das Museum erzählt von der Blüte Comacchios, das in der Antike Spina hieß und im Mittelalter Bischofssitz und Handelsstadt war – bis der launische Fluss sein Hauptbett verschob. Fortan setzte man auf Landwirtschaft und Fischfang, vor allem auf den Aal.

Im 19. und 20. Jahrhundert wurde fast die Hälfte der einst 20.000 Hektar großen Lagunen trockengelegt. Dabei trat manche Überraschung zutage. Neben 4000 Etruskergräbern fand man ein kurz vor der Zeitenwende gekentertes römisches Handelsschiff mit Fracht: Kleidung, Sandalen und Taschen der Passagiere und Besatzungsmitglieder, mit Kalkstüpseln verschlossene Am-

phoren für Wein und Olivenöl sowie das Schwert eines Soldaten erzählen im Museum vom tragischen Ende der Reise.

Heute sind nur 12.000 Hektar Lagunen erhalten. Dank Deichen und Fähren ist das Fahrrad hier das ideale Fortbewegungsmittel. Jenseits der Trepponti führt die Brücke San Pietro zu einem von Fischfangstationen mit Netzen flankierten Kanal. Bald breiten sich die Wasserflächen der Lagunen aus. Hier lassen sich Möwen, Kormorane, Silber- und Graureiher sehen – und Flamingos. 20.000 sollen es mittlerweile sein. Vor 30 Jahren kamen sie aus der Camargue und aus Sardinien hierher und sind seither zu einer Attraktion geworden, die dem Aal in allen Zubereitungsformen Konkurrenz macht. An Bord der Ausflugsboote sieht man sie umherstaksen und dekorativ auf einem Bein stehen. Guide Emanuele Luciani sorgt dafür, dass die Gäste auch andere Tiere wahrnehmen. 350 Vogelarten, unter ihnen Reiher, Brachvögel, Schleiereulen und Austernfischer, kommen in der Lagune vor, zudem Füchse und jede Menge Fisch. Der wichtigste ist der Aal. Emanuele erklärt, dass Aale in der fernen Sargassosee schlüpfen, Tausende Kilometer bis Europa zurücklegen, dass sie mehrere Tage an Land überleben und es sie im Spätherbst zum Laichen zurück in den Atlantik zieht.

Auf diesem Weg fingen die Fischer von Comacchio sie einst tonnenweise ab – heute sind es deutlich weniger, da der Aal bedroht ist. Im Frühjahr öffneten die Fischer die Schleusen, damit junge Tiere in die Lagune gelangten, dann schlossen sie sie. Im Herbst schlug dem Fisch die Stunde. In stürmischen Nächten streben die Aale zum Meer. Aufgehalten wurden sie von den Laviori, mobilen Barrieren und Reusen am Zugang zur Adria. Von dort ging der Fang lebendig in die Räucherei von Comacchio. Sie ist heute ein Museum, kehrt aber im Herbst zu ihrer Bestimmung zurück, wenn hier wieder Aale gegrillt und in Konserven gefüllt werden.

Wie es hier früher zugeht, zeigen Szenen aus dem Film „Die Frau vom Fluss“ von 1954 mit Sophia Loren. Mit schweißglänzenden Armen räuchert sie zu Beginn des Films in der Halle mit den Kaminöfen Aale am Spieß und radelt dann davon, um auf einer Fähre auf ein Inselchen überzusetzen – genauso, wie Radfahrer es auf ihren Touren durch die Lagune machen.

Die Reise wurde von Po Delta Tourism unterstützt.



Die Stadt wurde auf 13 Inseln gebaut und gilt mit seinen vielen Kanälen als kleine Cousine Venedigs.

FOTOS (3): STEFANIE BISPING

Das Po-Delta und die Lagunen von Comacchio bilden eine wenig berührte Naturlandschaft, in die sich Urlauber eher zufällig verirren. Dabei bietet das uralte Städtchen gute Gründe für einen Besuch.

REISEINFOS

Comacchio

Hinkommen Mit dem Auto über München, Verona und Ferrara nach Comacchio. Per Eisenbahn entweder über München und Bologna nach Ferrara und von dort in knapp zwei Stunden per Bus nach Comacchio oder aber über Rimini nach Ravenna und von dort per Bus viermal täglich in einer Stunde nach Comacchio.

Schlafen In der Altstadt mit Blick auf dem Glockenturm liegt das kleine (13 Zimmer und Apartments), freundliche Bed and Breakfast Al Ponticello. Das Doppelzimmer mit Frühstück kostet hier im Sommer ab 104 Euro (Telefon +39 05 33 31 40 80, www.alponticello.it). An den Stränden gibt es fünf Campingplätze und zahlreiche Hotels.

Schlemmen Aal und andere Fischgerichte sowie Pasta mit Meeresfrüchten gibt es zum Blick auf die Brücke Trepponti im ältesten Restaurant der Altstadt, dem Al Cantinon (Via Muratori, www.alcantinon.com). Sehr gute Küche bietet auch die Trattoria di Vasco e Giulia in derselben Straße (www.vascoegiulia.it).

Radeln Es gibt gute Karten in Unterkünften sowie zahlreiche Routen ab und bis Comacchio; in Kürze soll ein Weg fertig werden, der die ganzen Lagunen umspannt.

Allgemeine Informationen Po Delta Tourism, 44022 Comacchio, Tel. +39 05 33 81 302, www.podeltatourism.it.



20.000 Flamingos haben sich in Comacchio angesiedelt.



Die Trepponti ist ein beliebter Treffpunkt in Comacchio.